

Tandem mit Beiwagen

Eltern machen mit beim Anti-Gewalt-Projekt an der Siegburger Humperdinck-Grundschule

von DÖRTE STAUDT

SIEGBURG. Anti-Gewalt-Projekte an Schulen sind nichts Neues. Gewöhnlich fährt ein gut gelauntes Team vor und arbeitet mit Kindern meist für ein, zwei Schultage mit guten

Ideen aus der Erlebnispädagogik. Die Trainer lassen ihre Teilnehmer über Seile balancieren und sich gegenseitig absichern; das fördert den Teamgeist und das Vertrauen untereinander. Der Förderverein der Humperdinck-Grund-

schule in Siegburg findet und will es in diesen Tagen demonstrieren: Es geht noch besser. Im „Tandemverfahren“, wie die vom Verein engagierte Familientrainerin Friederike Weinreich es nennt. Ein Tandem, dem sie sogar noch einen Beiwagen angeschraubt hat, denn nicht nur Schüler und ganz ausdrücklich auch die Lehrer trainieren mit ihr, fundierend auf den Kommunikations-Theorien des Pädagogen Thomas Gordon, Konflikte in Gesprächen statt mit Handgreiflichkeiten zu lösen. Auch die Eltern sind zur Teilnahme, freilich freiwillig, aufgefordert. „Am Anfang hatten wir für unsere Idee nur einen großen Mund“, erklärt Bernd Stedtfeld, Vorsitzender des mit rund 35 Mitgliedern recht überschaubaren Fördervereins, zum Auftakt der jetzt folgenden Projektwochen. Dann aber habe man Märitreiter gefunden: Im Jugendamt der Stadt Siegburg, in Bürgermeister Franz Huhn, der die Schirmherrschaft übernahm,



„Ein Stück Friedensarbeit“, lobte Bürgermeister Franz Huhn (links) das Anti-Gewalt-Projekt nach Thomas Gordon an der Engelbert-Humperdinck-Grundschule. (Foto: Mischka)

und in Sponsoren, wie der Kreissparkasse. Mit diesen Mitteln werden die Kinder der dritten und vierten Klassen fünf Trainingseinheiten à 90 Minuten erhalten, die Eltern und Lehrer werden je neun Stunden geschult. Mit einem Elternabend beteiligt sich auch Jürgen Ringhausen vom Kommissariat Vorbeugung. Schließlich ereigneten sich die meisten Gewalttaten im häuslichen Umfeld, sagte er.

Der Polizist lobte nicht nur das runde Konzept des Vorhabens, sondern auch den Zeitpunkt: „Es ist wichtig, diese Themen in der vierten Klasse zu bearbeiten, wenn die Kinder die Großen sind, denn dann haben sie Strategien für die weiterführende Schule an der Hand, in der sie wieder als ganz Kleine beginnen müssen“, sagte er. Und Bürgermeister Huhn beglückwünschte Schulleiter Werner Sünnen

und den Förderverein: „Sich mit Thomas Gordon auf den Weg zu machen, ist ein Stück Friedensarbeit“. Der Förderverein sieht das ähnlich. Er will den ganz alltäglichen Nickerleien auf dem Schulhof mit einem Kommunikationstraining begegnen, denn „miteinander reden ist der Schlüssel für Verstehen und Verständnis, Toleranz und letztlich für die Verhinderung gewalttätiger Auseinandersetzungen.“